Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 61 (1967)
Heft: 2

Nachwort: Eine Denkschrift des "Schweizerischen Beobachters"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anspruch auf *klassenmässige* Ausbeutung der «minderwertigen» Schwarzen rechtfertigen soll) auf diese Theorie gründen.

Dafür erklärt Dr. Snethlage nun die politische Entrechtung der schwarzen Volksmehrheit in Südafrika für notwendig, weil die Schwarzen «politische Analphabeten» seien. Auch dies ist unrichtig. Die 12 Millionen Neger, die in der Südafrikanischen Union leben, haben seit Jahrzehnten, wenn nicht zum Teil seit Jahrhunderten, eine derartig tiefgreifende Schulung des Leidens durchgemacht, dass sie viel besser wissen, was ihnen und dem ganzen Volk not tut, als die weissen Apartheidspolitiker, die durch ihren Rassen- und Klassenhass politisch einfach dumm geworden sind. Das einzige, was ich anerkenne, ist, dass es unrichtig wäre, der schwarzen Volksmehrheit von heute auf morgen vollkommene rechtliche und soziale Gleichstellung mit den Weissen zu gewähren. Dafür braucht es in der Tat eine Übergangszeit, soll nicht Schaden und Verwirrung entstehen. Aber gerade eine solche Übergangszeit wollen die südafrikanischen Weissen den Schwarzen *nicht* gewähren. Jeder Versuch, wenigstens stufenweise die Schwarzen Südafrikas geistig und politisch höherzuführen, wird als umstürzlerisch, als kommunistisch, als Anfang vom Ende der weissen Rassenherrschaft mit äusserster Roheit und raffinierter Grausamkeit unterdrückt. Die Folge wird wahrscheinlich sein, dass die Befreiung der schwarzen Volksmehrheit eines Tages gewalttätig und überstürzt erzwungen wird – aber daran tragen dann die Weissen mit ihrer abgründigen politischen Einsichtslosigkeit selber die Hauptschuld. «Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht, vor dem *freien* Menschen erzittere nicht.»

Ich habe all das Herrn Dr. Snethlage schon begreiflich zu machen versucht, als er mir vor ein paar Jahren sein Buch «Meer Begrip voor Zuid Afrika» (auf deutsch: «Mehr Verständnis für Südafrika») zur Besprechung in den «Neuen Wegen» schickte und ich das ablehnte. Aber offenbar habe ich Ohren gepredigt, die ebenso taub sind wie diejenigen der *hundertprozentigen* Verteidiger der südafrikanischen Rassenpolitik, für die ich in keiner Weise Verständnis aufbringe, auch wenn sie in etwas milderer Form verteidigt wird.

H. K.

Eine Denkschrift des «Schweizerischen Beobachters»

Wir möchten unseren Lesern dringend empfehlen, die Denkschrift des «Schweizerischen Beobachters» vom Januar 1967 über *die Nichtverzinsung der AHV-Nebenfonds* zu studieren, und sich die uns alle angehenden Tatsachen zu merken. Da wir noch keine schweizerische Verfassungsgerichtsbarkeit haben, ist es an uns Stimmbürgern, wenn wir an sauberen Verwaltungsgrundsätzen festhalten wollen, dieser Benachteiligung der AHV und Verfassungsverletzung ein Ende zu bereiten.

Die Denkschrift kann kostenlos beim Verlag des «Beobachters», Lautengartenstrasse 23, Basel, bezogen werden.

Red.